

Hochschullehrgang für
Hundegestützte Pädagogik

Erste Überlegungen zum Thema
Begleithundeeinsatz in der Schule

Doris Ascher, BEd

22. Jänner 2020

INHALTSVERZEICHNIS

1 EINLEITUNG.....	3
2 ZIELFINDUNG – Ausführliche Hinterfragung des eigenen Vorhabens.....	3
2.1 Eigene Erwartungshaltung.....	3
2.2 Was bewirkt der Kontakt zu Tieren bei den Kindern?.....	3
2.3 Wie wird der Hund eingesetzt?.....	4
3 ORGANISATORISCHES – Voraussetzungen für die Arbeit einem Schulhund.....	5
3.1 Eignung des Hundes für den Einsatz in der Schule.....	5
3.2 Eignung der Lehrperson für die Arbeit mit dem Hund.....	6
3.3 Genehmigungen, Versicherungen und weitere Regelungen.....	7
4 VORBEREITUNG DES EINSATZES IN DER KLASSE.....	8
4.1 Allgemeine Schulhund-Regeln für die Klasse festlegen.....	8
4.2 Detaillierte Vor- und Nachbereitung der Besuchsphasen.....	9
4.2.1 Art der Dokumentation zur Reflexion festlegen.....	9
4.2.2 Erstellung von Unterrichtsmaterialien und Spielen.....	9
5 RESÜMEE.....	10
6 LITERATUR.....	10

1 EINLEITUNG

Die Teilnahme an dem Lehrgang für hundegestützte Pädagogik war sozusagen mein erster, wirklich ernstzunehmender Berührungspunkt mit dem Thema „Einsatz eines Begleithundes in der Schule“.

Grundsätzliches Interesse war natürlich bereits im Vorfeld vorhanden, auch habe ich mir meine Havaneser Hündin schon mit der Absicht gekauft, sie dementsprechend für die Arbeit mit Menschen ausbilden zu lassen, im Laufe der diversen Lehrveranstaltungen und Gespräche wurde mir aber erstmals die volle Tragweite meines Vorhabens bewusst. Dementsprechend möchte ich hier ein paar Gedanken zum Thema „Projekt Schulhund“ niederschreiben.

2 ZIELFINDUNG – Ausführliche Hinterfragung des eigenen Vorhabens

2.1 Eigene Erwartungshaltung

Was verspreche ich mir von der Arbeit mit dem Hund? Was erwarte ich mir persönlich davon – sowohl in fachlicher als auch in sozialer Hinsicht?

Zugegebenermaßen hatte ich bisher eine leicht naive Einstellung zu diesem Thema. Als bekennende Hundeliebhaberin war es für mich selbstverständlich, dass ein Hund in der Klasse zu einem angenehmen Lernklima beitragen würde, die Kinder einfach lieber in der Schule sein und somit auch interessierter am Unterricht teilnehmen würden. Fachliche bzw. wissenschaftliche Hintergründe waren mir konkret aber noch nicht bekannt.

2.2 Was bewirkt der Kontakt zu Tieren bei den Kindern?

„Neben den wenigen zitierten Studien zum Hund in der Schule existiert eine Reihe von Untersuchungen zu positiven Effekten von Hunden und Tieren außerhalb des schulischen Umfelds, die wichtige Einblicke in die vielfältigen Wirkungen von Hunden auf Menschen gewähren. Positive Wirkungen von Tieren auf Menschen wurden in Bezug auf Heimtierhaltung sowie tiergeschützte Interventionen untersucht. Die Gesamtschau dieser Ergebnisse zeigt, dass die Anwesenheit von Tieren und insbesondere der aktive Kontakt mit ihnen die allgemeine Gesundheit, Stimmung, soziale Interaktionen, Entspannung und das Wohlbefinden, aber vor allem psychologische und physiologische Anzeichen von Stress günstig beeinflusst.“ (Beetz 2019, S. 62)

Gerade in einer Zeit, wo sich bereits die jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft, sprich, die Kinder, zunehmendem Stress ausgesetzt fühlen, sei es durch eine etwaige Überforderung in der Schule oder im Privatleben, ist es von großer Bedeutung, Möglichkeiten zu finden, um dem entgegenzuwirken.

Hunde können in dem oft hektischen Schulalltag als Stimmungsaufheller fungieren und machen Lust aufs Lernen. Welches Kind möchte nicht gemeinsam mit einem süßen Hündchen Übungen durchführen und als Belohnung dem vierbeinigen Freund vielleicht ein Leckerli geben?

„Schulhund-Lehrer berichten, dass Kinder, die vor der Klasse eine Aufgabe lösen müssen und dabei sonst recht nervös sind, ruhiger sind, wenn der Schulhund dabei ist. Dass Tiere tatsächlich Ängste reduzieren und Ruhe fördern können, zeigten mehrere Studien.“ (Beetz 2019, S. 67)

Gerade die stressreduzierende Wirkung der Hunde in der Schulklasse ist für effektives Lernen von immenser Bedeutung. Sie tragen zu einem positiven Lernumfeld bei. „Das ist wichtig, da die Freiheit von Stress- und Angst eine Voraussetzung für optimales Lernen und kognitive Leistungsfähigkeit darstellt.“ (Beetz 2019, S. 73)

Nicht zu verachten ist auch der Vertrauensbonus, den die Kinder der hundeführenden Lehrperson schenken, weil sie sie von einer völlig anderen Seite, als liebevolle und fürsorgliche Hundebesitzerin kennenlernen. Dies kann für den Aufbau einer guten Lehrer-Schüler-Beziehung durchaus von Nutzen sein.

Somit können wir die positiven Effekte von Schulhunden wie folgt zusammenfassen:

- „Psychische und physische Stressreduktion (bzw. Herstellung eines entspannt-ruhigen, aber dennoch aktiven Zustandes)
- Förderung positiver sozialer Interaktionen und Beziehungen
- Förderung einer guten Lern-Atmosphäre: Entspannung, positiver Affekt und Motivation

Der Schulhund wirkt zum einen auf das Individuum, zum anderen, durch seinen Einfluss auf die Beziehung zwischen Schülern und zwischen Schülern und Lehrer, auf die gesamte Klassengemeinschaft und das Klassenklima.“ (Beetz 2019, S. 106)

2.3 Wie wird der Hund eingesetzt?

Hier unterscheidet man wie folgt:

1. Präsenz-Kontakt

Der Hund ist in der Klasse anwesend und kann sich frei bewegen. Der Unterricht findet wie üblich statt, es werden keine bestimmten Übungen durchgeführt. Die Kinder können zu dem Hund Kontakt aufnehmen.

Dies soll vor allem der Entspannung und einer positiven Atmosphäre in der Klasse dienen.

2. Aktive Beteiligung

Hier wird der Hund gezielt in den Unterricht eingebunden. Er erledigt z. B. Aufgaben wie Kärtchen ziehen, am Glücksrad drehen, Materialien austeilen etc.

Diese Art des Einsatzes soll die Motivation der Kinder steigern und die Freude an den Aufgaben, die vom Inhalt her dem üblichen Unterricht entsprechen, entfachen.

Der Hund wird bei diesen Übungen in puncto Konzentration und Aktivität gefordert, daher sollten hier nur kurze Unterrichtssequenzen geplant werden.

3. Direktes Arbeiten mit dem Hund

Hier werden keine herkömmlichen Inhalte vermitteln, es wird gezielt mit dem Hund gearbeitet, z. B. Parcours gehen, Kommandoarbeit, Spazierenführen, Hund versorgen/pflegen.

„Allgemein gefasst liegt das Ziel dabei darin, entweder die Selbstwahrnehmung der Schüler oder ihre Exekutiven Funktionen zu trainieren. Darunter fallen z. B. die Impulskontrolle und die Konzentration bei der Kommandoarbeit, ebenso wie das Arbeitsgedächtnis bei der Planung und dem Absolvieren bestimmter Parcours sowie Übungen zum Grundgehorsam. (...) Das Training der Exekutiven Funktionen geschieht für die Kinder weitgehend unbewusst, aber sehr effektiv, sie sind von sich aus meist motiviert und aufmerksam bei der Sache. Daher eignet sich dieser Ansatz gerade für Kinder, die zwar Defizite in den Exekutiven Funktionen haben, aber der üblichen Trainingsprogramme schon müde sind.“
(Beetz 2019, S. 112-113)

Bei den Versorgungsaufgaben rund um den Hund (z. B. für frisches Wasser sorgen, Decke ausbreiten, Rückzugsort schaffen) lernen die Kinder außerdem, Verantwortung zu übernehmen und dürfen zeigen, dass sie diszipliniert und zuverlässig ihre Aufgaben erledigen können.

3 ORGANISATORISCHES – Voraussetzungen für die Arbeit einem Schulhund

3.1 Eignung des Hundes für den Einsatz in der Schule

Auch wenn bestimmte Rassen wie Golden Retriever oder auch Labrador scheinbar häufiger als Begleithunde anzutreffen sind, sind folgende Kriterien um einiges wichtiger für die Eignung zum Schulhund:

- „ruhiges und freundliches Wesen
- am Menschen orientiert und interessiert
- absolut verträglich mit Kindern

- geringe aggressive Ausstrahlung und Aggressionsbereitschaft (auch nicht gegenüber anderen Hunden)
- kein Herdenschutztrieb (sonst mögliche Verteidigung/Aggression gegenüber Personen außerhalb des Klassenverbands)
- gehorsam
- geringe Stressempfindlichkeit, d. h. ausgeglichenes Wesen
- geringe Geräuschempfindlichkeit
- nicht ängstlich und unsicher; d. h. selbstsicher und aufgeschlossen
- körperlich weitgehend gesund“
(Beetz 2019, S. 26-27)

Weiters ist es auch im Hinblick auf ein friedliches Miteinander in der Schule von Vorteil, wenn der eigene Hund nicht sehr bellfreudig ist und auch in puncto Geruch und Fellverlust eher unauffällig bleibt.

Bei der Überlegung, sich einen Hund für den Einsatz in der Schule zu kaufen, sollte man auch daran denken, dass bestimmte Rassen (z. B. Kampfhunderassen) oder sehr große Hund einen schlechten Ruf haben bzw. den Kindern Angst machen könnten, was wiederum den Erfolg des ganzen Projektes zunichtemachen würde.

„Ein gepflegtes und freundliches Äußeres in Kombination mit einem guten Wesen erleichtern die Einführung eines Hundes in der Schule.“ (Beetz 2019, S. 26)

3.2 Eignung der Lehrperson

„Der Schulhund ist nur so gut wie die Lehrkraft, die ihn führt – mit der Ausbildung der Lehrkraft steht und fällt die Qualität des Schulhund-Einsatzes. Daraus ergibt sich, dass von der Übernahme eines fertig ausgebildeten Schulhundes von einem Trainer oder dem Ausleihen eines erfahrenen Schulhundes an nicht mit diesem Tier geschulte Kollegen Abstand zu nehmen ist.“ (Beetz 2019, S.29)

In diesem Zusammenhang muss man bedenken, dass wahrscheinlich nur der Hundebesitzer selbst die Anzeichen von Stress bei seinem Hund rechtzeitig erkennt, was im schlimmsten Fall zu einer Überforderung des Tieres führen könnte. Dadurch könnte der Erfolg des ganzen Einsatzes gefährdet sein.

Nachdem noch in vielen Ländern der Schulhundeeinsatz nicht eindeutig geregelt ist, gibt es in Österreich dafür klare Richtlinien.

Sowohl theoretische als auch praktische Kenntnisse sind vorzuweisen, auch durch Prüfungen bestätigt, vorher ist das Arbeiten mit Hund in der Schule nicht erlaubt. Hier gibt es verschiedene Organisationen, die regelmäßig entsprechende Ausbildungen anbieten.

Für Lehrkräfte gibt es in Österreich die Möglichkeit, im Rahmen einer gezielten Fortbildung (Hochschullehrgang der Pädagogischen Hochschulen) fundierte theoretische und praktische Kenntnisse zu erwerben.

Folgende Punkte sollte die Ausbildung des Hund-Lehrkraft-Teams beinhalten:

- „wissenschaftliche Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung sowie Theorien und Studien mit einem Fokus auf die Mensch-Hund-Beziehung
- Tiergestützte Therapie und Pädagogik
- Einsatzmöglichkeiten für den Hund je nach Veranlagung des Tieres, Art des Einsatzes, Schulform, Klassengröße, besonderen Bedürfnissen der Schüler
- Vermittlung verschiedener praktischer Übungen und Techniken zur Förderung bestimmter Kompetenzen und Unterrichtsinhalte (Mathematik, Deutsch, soziale Kompetenz) sowie der allgemeinen positiven Effekte des Schulhundes auf die Klasse
- Organisation und Dokumentation eines Schulhund-Projekts hinsichtlich der schulischen Rahmenbedingungen und dem Umgang mit Kollegen, Vorgesetzten, Behörden und Eltern
- Rechtliche Rahmenbedingungen und Versicherung
- Hygiene, hundespezifische Zoonosen
- Außendarstellung des Projekts (Umgang mit Presse)“
(Beetz 2019, S. 30)

Ferner ist natürlich ein umfangreiches Wissen über Hunde im Allgemeinen und den eigenen Hund im Speziellen erforderlich.

Hierzu zählen u. a. die Körpersprache des Hundes, die Mensch-Hund-Kommunikation, Ethik und Tierschutz, Grundlagen des Lernens bei Hunden, Trainingsmethoden etc.

3.3 Genehmigungen, Versicherungen und weitere Regelungen

Genehmigungen:

Grundsätzlich wird der Einsatz eines Schulhundes von der Schulleitung genehmigt, in Ausnahmefällen ist zudem die Zustimmung des Schulamtes oder der Bildungsdirektion erforderlich. Um so viele Personen wie möglich „ins Boot zu holen“ empfiehlt sich eine umfangreiche Information aller beteiligten bzw. betroffenen Kolleginnen und Kollegen.

Die Zustimmung der Eltern (ev. im Rahmen eines Elternabends) und eine Abklärung etwaiger Allergien ist ebenfalls eine Grundvoraussetzung für das Projekt. Erfahrungsgemäß sind die Kinder selbst relativ schnell für das Thema zu begeistern.

Einen Überblick über alle Regelungen und rechtlichen Voraussetzungen gewährt der „Leitfaden des Unterrichtsministeriums für den Einsatz von Hunden“.

Versicherung:

Es ist der Nachweis einer entsprechenden Haftpflichtversicherung zu erbringen. Hierzu ist die herkömmliche Haushaltsversicherung oder private Haftpflichtversicherung NICHT ausreichend, da es sich beim Arbeiten mit dem Hund in der Schule um keine „Privatnutzung“ handelt.

Gesundheit des Tieres:

Es ist ein tierärztliches Attest und ein Nachweis der vorgeschriebenen Impfungen vorzuweisen. Nur ein völlig gesundes Tier darf in die Schule mitgenommen werden!

Hygiene:

- In der Klasse muss es die Möglichkeit geben, die Hände zu waschen.
- Kein Zugang des Hundes zur Küche
- Bereitstellung von Desinfektionsmittel sowie Material zur Entfernung von Ausscheidungen
- Regelmäßige Reinigung des Rückzugsortes sowie der Spielzeuge des Hundes

Einhaltung der Tierschutzbedingungen:

Dieser Punkt sollte für alle Beteiligten selbstverständlich sein, insbesondere ist aber der Hundehalter dazu verpflichtet, für das Wohl seines Hundes zu sorgen und ihn nicht zu überfordern.

4 VORBEREITUNG DES EINSATZES IN DER KLASSE

4.1 Allgemeine Schulhund-Regeln für die Klasse

- „Der Hund darf in seiner Ruhezone (Decke, Korb, Hundebox) nicht gestört und gestreichelt werden.
- Die Schüler dürfen dem Hund nichts wegnehmen und sollten ihm nicht in die Augen ‚starren‘. Es gilt das Prinzip des höflichen Verhaltens nach Hundart, um Konflikte zu vermeiden.

- Die Schüler sollten leise bzw. normal laut sein, d. h. nicht schreien und lärmern, da der Hund geräuschempfindlicher sein kann.
- Die Schüler sollten den Hund nicht festhalten, hochheben, ärgern oder ungefragt füttern und vor dem Körperkontakt sicherstellen, dass der Hund den Schüler wahrgenommen hat, ihn an bestimmten Stellen nicht streicheln und zu nichts zwingen.
- Die Schüler sollen sich nicht vom Hund ablenken lassen, nicht während des Unterrichts mit ihm spielen und Kommandos nur nach Absprache geben.
- Die Schüler sollen im Klassenzimmer nicht rennen.
- Büchertaschen sind geschlossen zu halten, weder Essen noch Gegenstände sollten herumliegen.
- Immer nur ein Schüler darf den Hund streicheln oder mit ihm kuscheln (nicht mehrere Schüler gleichzeitig).
- Das Einhalten von Hygieneregeln sowie das Händewaschen sind Pflicht.
- Regeln für die Arbeit mit dem Hund sollten beachtet werden: Loben, Nein-Sagen, beim Namen nennen und Konsequent-Sein.“
(Beetz 2019, S. 37-38)

4.2 Detaillierte Vor- und Nachbereitung der Besuchsphasen

4.2.1 Art der Dokumentation zur Reflexion festlegen

Wie werden die Einsätze/Unterrichtssequenzen dokumentiert? Wie soll der Erfolg festgehalten werden?

„Sowohl ehrenamtlich Tätige als auch Fachleute sollten sich regelmäßig Gedanken über ihre Arbeit machen. Nach dem Einsatz sollte dieser immer evaluiert werden. Idealerweise wird das auch kurz in der Dokumentation mit aufgenommen.“ (Kahlisch 2018, S. 27)

Sollen Befragungen der Kinder, Eltern, Kolleginnen und Kollegen stattfinden?

Alternativ: Gesprächsrunden, Feedback, Selbstreflexion

4.2.2 Erstellung von Unterrichtsmaterialien und Spielen

Hierfür gibt es bereits umfangreiches Material in diversen Büchern sowie online. Am besten beginnt man hier mit einem „Trockentraining“ ohne Hund, damit die verschiedenen Aufgabenstellungen und Übungen den Kindern schon bekannt sind, wenn der Hund in ihr Leben tritt.

5 RESÜMEE

Durch den Lehrgang für hundegestützte Pädagogik sowie den regen Austausch mit meinen Kolleginnen dort, die bereits Erfahrung in Sachen Schulhund vorweisen konnten, bekam ich einen guten Einblick in das Thema und erfuhr, wie umfangreich sich ein derartiges „Projekt“ gestaltet.

Ich bin mir jedoch sicher, dass sich der Mehraufwand lohnt und ein Hund in der Schule eine große Bereicherung für alle darstellt.

Die diversen Lehrveranstaltungen waren stets kurzweilig und praxisnah. Sämtliche Vortragende waren sehr sympathisch und konnten uns ihre Inhalte gut und interessant vermitteln.

Ich bin froh, den Lehrgang absolviert zu haben.

6 LITERATUR:

Beetz, Andrea: Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis. 4. Auflage. München: Ernst Reinhardt GmbH & Co KG 2019

Kahlisch, Anne: 77 Arbeitsideen für den Besuchs- und Therapiehundeeinsatz. 3. Auflage. Nerdlen/Daun: Kynos Verlag Dr. Dieter Fleig GmbH 2018